



EUROPÄISCHE ZENTRALBANK

28. November 2003

PRESSEMITTEILUNG

STRUKTURELLE ANALYSE DES EU-BANKENSEKTORS

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen zweiten Bericht zu den strukturellen Veränderungen im EU-Bankensektor.¹ Er wurde vom Ausschuss für Bankenaufsicht² des Europäischen Systems der Zentralbanken erstellt. Darin wird das Ergebnis der vom Ausschuss regelmäßig vorgenommenen Überprüfung der strukturellen Entwicklung im EU-Bankensektor zusammengefasst. Der Bericht dient in erster Linie dazu, strukturelle Veränderungen im EU-Bankensektor im Jahr 2002 und, in bestimmtem Umfang, in den ersten Monaten des Jahres 2003 zu untersuchen und eine Übersicht über potenzielle Neuentwicklungen zu geben. Die Analyse basiert auf einer breiten Palette von Indikatoren, die aus unterschiedlichen Datenquellen abgeleitet werden, sowie auf einem Austausch qualitativer Informationen und Einschätzungen unter den Mitgliedsorganisationen des Ausschusses.

Die wichtigsten Ergebnisse des Berichts lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- *Die schwierigen Wirtschafts- und Finanzbedingungen im Jahr 2002 haben sich auf einige längerfristige Trends im EU-Bankensektor ausgewirkt. Insbesondere die Internationalisierung, die Konsolidierung und die Disintermediation haben sich verlangsamt. Während einige Länder berichteten, dass Banken ihre internationale Präsenz reduzierten, haben sich die Verbindungen zu bestimmten Regionen wie beispielsweise Mittel- und Osteuropa wie auch das Angebot regionaler grenzüberschreitender Bankdienstleistungen*

¹ Der erste Bericht wurde im November 2002 veröffentlicht.

² Der Ausschuss setzt sich aus Vertretern der nationalen Zentralbanken, der Bankenaufsichtsbehörden der EU und der EZB zusammen.

noch ausgeweitet. Die *Konsolidierung* ist weiter vorangeschritten, hat allerdings ihr Tempo verlangsamt. Obwohl dies zu einer weiter erhöhten Konzentration führte, blieb der Wettbewerbsdruck im Bankensektor in den meisten Ländern hoch. Die *Disintermediation* verlangsamte sich, da die schwierigen Bedingungen an den Finanzmärkten die Emissionstätigkeit an den Aktien- und Wertpapiermärkten erlahmen ließen und es zu einem Absinken der Wertpapierinvestitionen kam, während Bankkredite und –einlagen an Bedeutung gewannen.

- *Die Banken haben ihre Bemühungen zur Kosteneinsparung und zur Effizienzsteigerung verstärkt*, da aufgrund des schwierigen operativen Geschäftsumfelds Ertragseinbußen zu verzeichnen waren. Dies führte zu einer weiteren Restrukturierung des Filialnetzes und zu einer Reduzierung der Anzahl der Beschäftigten, die allerdings weniger stark als im Jahr 2001 ausfiel.
- *Die Banken unternahmen auch Schritte zur weiteren Verbesserung ihrer Risikomanagement-Verfahren* mit dem Ziel der Kontrolle von Kredit- und operationellen Risiken und als Reaktion auf die erwarteten Änderungen der Basler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II).
- *Der Bankensektor bleibt weiterhin der dominierende Finanzintermediär in der EU*. In einem schwierigen operativen Geschäftsumfeld konzentrierten sich die Banken zunehmend auf ihr traditionelles Retailgeschäft an den heimischen Märkten. Filialen waren weiterhin die wichtigsten Vertriebskanäle, wobei sich die Banken stärker auf die Bereitstellung beratungsintensiver Dienstleistungen konzentrierten und weniger auf die reine Abwicklung von Transaktionen. Der Fernvertrieb wird auch weiterhin meist als Ergänzung zum Filialnetz gesehen. Der Verbraucherschutz und die Wiederherstellung des Vertrauens der Anleger haben als strukturelle Themen an Bedeutung gewonnen. Die Banken reagierten darauf mit organisatorischen Veränderungen und Anstrengungen zur Verbesserung der Unternehmensführung.

Insgesamt ist der Bankensektor in der EU trotz vorübergehender und isoliert auftretender Spannungen in Bezug auf Liquidität und Ertragskraft weiter stabil geblieben. Was die *möglichen Perspektiven für die Zukunft* anbelangt, so könnten Internationalisierung, Konsolidierung und Disintermediation wieder an Bedeutung gewinnen, wenn sich die Bedingungen im Bankensektor verbessern und sich die allmähliche Konjunkturbelebung erwartungsgemäß als nachhaltig erweist. In diesem Fall wäre von einem gewissen Nachlassen der Konzentration auf das Kerngeschäft an den Heimatmärkten auszugehen. Der Bankensektor wird darüber hinaus von

seinen derzeitigen Investitionen in Risikomanagement-Verfahren profitieren, die mittel- bis langfristig zur Wahrung der Finanzmarktstabilität beitragen werden.

Der Bericht kann von der Website der EZB (<http://www.ecb.int>) unter „*Publications*“ heruntergeladen werden. Druckexemplare sind ebenfalls kostenlos bei der Abteilung Presse und Information der EZB (Fax: +49 69 1344 7404) erhältlich.

Europäische Zentralbank
Abteilung Presse und Information
Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main
Tel.: +49 (69) 13 44-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404
Internet: <http://www.ecb.int>
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.